



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Ordinari, Numero 46. Anno 1691. den 10. Novembris.

1691

Numero 46. Anno 1691. den 10. Novembris.

Wochentliche Ordinari Reichs-Post-Zeitungen.



Rom vom 20. Octobr. Endlich ist der Medicus Malispioti von Bononia anhero gelange/ worüber Seine Päpfl. Heil. sich sehr erfreue/ und zwar um sovil destomehr/ weil Er nach besichtigung des Schadens versichert/ daß er nit so böß/ als mans gemacht/ demnach hoffe man den Papst bald wider völlig gesund zuhaben. Weiln der Päpfl. Pallast an Tapezerereyen und anderem dergleichen schier ganz spoliert worden/ als hat der Papst ordonniert/ daß alle gewesene Päpfl. Bediente von 20. Jahren her Rechnung hterüber geben sollen/ und seynd deswegen schon einige von des vorigen Papsts Familien arrestiert worden. Es scheinet/ daß die Francköf. Tractaten wegen den Bischöffen wider ins stecken gerathen: Seine Heil. haben sehr übel aufgenommen/ als sie gehöre/ daß die Neapolitaner einen Advocaten nach Madritt an dem Königl. Hof abgeordnet/ daselbst ihre Raisons wegen der Inquisition vorzubringen.

Zurin vom 26. dito. Die 4. Bayerische Regimentter zu Pferde/ so auf dem Ruckmarsch nach Hauß begriffen gewesen/ haben Ordre bekommen/ biß auf weiteren Bescheid bey Verzell zu campieren; Obschon der Allerten Armee zimlich gegen Susa avanciert/ und

und sich allbereit einiger höhenern bemächtiget / hat sie dannoch für thunlicher befunden / sich wegen her- einbrechender Winters-zeit zuruck zu ziehen: so bald Caetnat solches vernommen / ist er auf die Arriere- Garde / allwo Seine Königl. Hochh. same dem Prin- ken Eugenio befindlich / losgangen / aber mit Verlust 150. Mann wider zuruck getrieben worden: in diser Action haben sich die Regimentter Cornau und Mone- brun vor andern wol gehalten / ohne dieselbe wäre der Herzog von Savoy ohnzweiffenlich gefangen worden.

Paris vom 31. dieo. Holländische Brieff vom 25. diß berichten / daß der Prinz von Oranien bald wider nach Engelland gehen werde: Unsere beste Correspon- denten in Engell- und Holland haben dißmal man- qulet / so das man wenig neues von dannen berich- ten können. Die Erwehlung 150. Kriegs-Commissa- rien ist aufgeschoben. Unser König trachtet mit Holl- und Engelland einen Friden zu schließen. Es ist sonst nie außzusprechen / wie hefftig die Irländer wider die Franköf. Nation erbittert seyn / weil sie neulich die Stadt-Porten von Limerick zugeschlossen / daß die Flüchtige Irländische Armee sich nie hinein reterieren können / sondern ganz bloß da gestanden / und sich so müssen massactieren oder gefangen nehmen lassen / die Besatzung von diesem Platz ist meist nackt und ohne Gewehr außgezogen. Vor etlich Tagen hat der Dlin eine Pulver- Mühle unweit von hiesiger Stadt angezündt / und alle Menschen / so
dar-

darinn gearbeitet/ verzehret/ der Schaden wirdt über 100000. Reichs
Thaler geschätzt

Eölln vom 1. Novembr. Weiln die Affären in Savoyen sich
so wol anlassen/ als ist man im Haag resolvirt/ ein grosse Anzahl
Volcks/ so maist in refugierten bestehen soll/ dahin abzuschicken/ da-
mit die Armeec noch disen Winter Pignerol bombardieren könne/
benebenst soll auch ein grosse Summa Gelds vom König in Engela-
land/ Estaat/ und Spannen dem Herzog übermächte werden/ uns
noch ein grosse Macht aufzubringen/ und darmit künfftige Campa-
pagne ein grosse Diversion zu machen. Die Staaten seynd noch
immer beschäfftiget/ die nöthige Gelder herbey zuschaffen/ damie
alle unkosten zu künfftiger Campagne mögen bestritten werden; in-
dessen continüieren die Franzosen aller Orten grosse Kriegs-verfas-
sungen zu machen und Magazinen aufzurichten/ auch sollen sie sich
in der gegend Lurenburg widerum movieren/ also das man besorget/
wan Unfers vöellig in Quartieren/ sie widerum zu agieren anfangen
därfften/ deswegen die Chur-Brandenburgis. Völcker noch länger
im Falckenbur:gischen stehen bleiben/ um selbe gleich an der Hand zu
haben. Sonst hofft man bald zu vernemen/ das der König von
Engeland glücklich werde zu Londen angelangt seyn. Aus Irland
hat man gewisse Nachricht/ das die Irländis. Guarnison den 14.
Passato zu Limerich aufgezoogen/ und bestiehe derselben Capitulation
in nachfolgenden Articulen/ nemlich: 1. das die Pollicey und Reli-
gion auf dem Fuß vest gestellt/ gleich wie sie under König Carl den
Andern gewesen. 2. Das alle Irländer/ so nach Franckreich gehn
wollen/ solches ihnen frey sehn/ hingegen aber alle ihre Güter Preiß
seyn sollen. 3. Das sie in allem 900. Pferde mitnehmen mögen.
4. Das man denselbigen auf Engelländis. Seiten 65. Transporte
Schiffe verschaffen. 5. Sollen die Irländer ihre Magazinen be-
halten/ und auß denselbigen die Jenige/ welche nach Franckreich ge-
hen/ versehen werden. 6. Soll einem jeden Edelmann ein Feuer-
Rohr

Kohle/ zwey Pistolen und einen Degen mitzunehmen gewilliget/
auch alle/ so noch in den Waffen/ in der Capitulation begriffen seyn.
7. Grund alle/ so von der Capitulation gefangen/ aufgeschloffen/ und deren
Sünder confisciert/ so in den Waffen wider König Wilhelm gestorben. Durch
Eroberung dieser Festung Limerick kan der König von Engelland 20000.
Mann nach Flandern transportieren lassen.

Hendelberg den 7. dno. Nachdem sich die Franzosen/ laut eingeloffener
Kundschaft/ bey Landau nie allein stark versammeln/ sondern auch vil
Bomben und allerhand Lebens- und Kriegs-Nothwendigkeiten zusammen
führen/ als wirdt besorget/ daß sie/ vor andern/ einiges Absehen auf diese
Stadt haben dürfften/ daher man dann nit nur allhier/ sondern auch in
dieser ganzen Nachbarschafft/ alle benötigte Anstalten gemache/ und im Fall
der Noth/ dem Feindt gnugsamen Widerstand thun. Underdessen ist nun-
mehr fest gestellt/ daß die Ehr/ Sächsishe Truppen diesen Winter über in
jetzigen Quartieren verbleiben sollen/ welche uns dann/ im Fall der Noth/
wol werden secundieren können. Zu Freyberg in Meissen ist das grosse und
schönste Silber-Bergwerck/ woran täglich 600. Personen gearbeitet/ und
wol 100. Jahr gestanden/ eingestallen/ wodurch 250. Personen erschlagen/
und den Interessenten über ein Million Schaden gethan worden/ kurz vor
dem Einsturz seynd 330. Berg-Leute herauf gefahren/ sonst wären sie auch
alle geblieben. Auf Poln wirdt confirmiert/ daß selbiger König die Tarrarn
in 20000. Mann stark den 12. Septembr. nie weit von dem Fluß Pruth
geschlagen/ auch nach dem eilich tausend Tarrarn auf dem Platz getödtet
worden/ den Rest in die Flucht getrieben; die Schlacht hat 7. Stund lang
gewäret/ und ist der König 11. Stund lang zu Pferde geseßen/ und hat un-
ermüdet hin und wider Hülff geleistet; ingleichen haben die beide Prinzen
Jacob und Alexander/ sich als heldische Helden in solcher Schlacht erwies-
sen/ und keine Gefahr geschuet/ ebener massen haben die zwey Groß-Feld-
herren/ wie auch der Königl. Hof-Marschall Fürst Lubomirsky/ welcher letzte
den rechten Flügel geführt/ sich sehr tapffer betzeiget. Der Verlust der Tar-
rarn ist considerabel/ und grösser als man glaubt. Seyther ist die ganze
Armee über den Pruth mit 24. Stücken gangen/ und hat den Marsch grad
gegen Jassy eingerichtet/ von dannen der Treulose Cantimir/ Hespodar in
der Moldau/ entflohen ist/ und hinter sich alle Lebens-Mittel verbrannt hat.